

USA Iran: Ein Konflikt eskaliert

In diesen Monaten erreichen uns Nachrichten über neue Eskalationen im Konflikt zwischen den USA und dem Iran im Wochenrhythmus. Schiffe werden bedrängt, Drohnen abgeschossen, Embargos verschärft und Abkommen übertreten. Die Gefahr wächst, dass es zu einem Krieg kommen könnte, der den ganzen Nahen Osten erschüttern könnte. Wie ist dieser Konflikt einzuordnen und welche Perspektiven gibt es?

2002, wenige Monate nach dem Anschlag vom 11. September sprach US-Präsident Bush von einer Achse des Bösen, zu der er auch den Iran zählte. Diese beschuldigte er pauschal, den Terrorismus zu unterstützen. Seitdem ist diese Konfrontation deutlich benannt.

Schon im Krieg gegen den Irak 2003 diente der Vorwurf des Besitzes von Massenvernichtungswaffen als – falscher – Vorwand. Die Folge dieses Krieges waren eine halbe Million tote Iraker und 5000 tote Soldaten auf Seiten der Invasoren. Zurück blieb ein gespaltenes Land, dessen unaufgearbeitete Konflikte wesentlich zur Entstehung des IS beitrugen.

Auch jetzt geht es bei dem aktuellen Konflikt zwischen USA und Iran wohl weniger um die Frage der Atomwaffen alleine als um das Ziel, die iranische Regierung zu destabilisieren oder gar mit einem Vorwand, militärisch gegen den Iran vorzugehen. Denn Iran hat sich nach Aussagen der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA strikt an das Atomabkommen von 2016 gehalten. Die USA hatten überhaupt keinen Grund, das Abkommen im Mai 2018 zu kündigen. Doch der Iran steht den strategischen Zielen der USA im Nahen Osten im Wege. Beim Ringen um die regionale Vorherrschaft setzt der Westen auf Saudi-Arabien, und

ignoriert dort Menschenrechtsverletzungen. Der ebenfalls nicht demokratische Iran, und dessen Allianz mit Syrien und Russland steht dem im Weg. Auf Zeit Online kritisierte der Politikwissenschaftler Prof. Andreas Bock das Vorgehen des Westens und hielt fest: "Der Iran ist das Problem, nicht die Urananreicherung. (...) Und weil der Iran das Problem ist, kann man gegenüber dem Regime das völkerrechtliche Gewalt- und Interventionsverbot suspendieren und über Luftschläge und den politischen Systemwechsel nachdenken." (Der Atomkonflikt ist nur ein Symptom, Zeit Online, 3. Juli 2019).



Aufmarsch am Golf

Die nach Kündigung des Atomabkommens von den USA verhängten Wirtschaftssanktionen treffen den Irak hart. Die noch im September 2018 von der EU versprochenen Maßnahmen, den Handel mit dem Iran abzusichern, sind grandios gescheitert. Andreas Zumach, Journalist und Friedensaktivist schrieb in der taz: "Unter dem Druck der US-Sanktionen haben sich in den letzten zwölf Monaten fast sämtliche europäische Unternehmen und Banken, die auch auf dem US-Markt tätig sind, aus dem Iran zurückgezogen. (...) Die EU hat noch nicht einmal ermöglicht, dass der Iran Medikamente und andere humanitäre Güter im Ausland kaufen kann" (Iran verletzt Atomdeal, um ihn noch zu retten, taz, 28.6.2019). Angesichts dieser Entwicklung hat der Iran versucht,

durch gezielte Übertretungen des Abkommens die EU zum Handeln zu bewegen. Doch diese Rechnung ist nicht aufgegangen. Der deutsche Außenminister Maas äußerte seine "tiefe Besorgnis" und forderte den Iran auf, "unverzüglich zur uneingeschränkten Einhaltung" der Vereinbarungen zurückkehren. Ähnlich klare Worte hätte man sich gegenüber den USA gewünscht, als diese im letzten Jahr den Vertrag brachen und aus ihm austraten.

Stehen wir also an der Schwelle zu einem neuen Krieg im Nahen Osten, einem Krieg der den gegen den Irak weit in den Schatten stellen würde? Vieles spricht dafür. Die USA haben eine Gruppe von Flugzeugträgern in die Region entsandt, ebenso eine Staffel nuklearwaffenfähiger B-52-Bomber. Im Mai wurde ein Plan vorgestellt, bei einem Angriff des Irans kurzfristig bis zu 120.000 US-Soldaten in die Region schicken zu können. Fachleute gehen jedoch davon aus, dass dies kaum für einen Bodenkrieg mit dem Iran ausreichen würde. Und damit stellt sich die Frage nach der Ernsthaftigkeit der US-Kriegspläne. Im Gegensatz zum Irakkrieg fehlt den USA bisher die breite Unterstützung anderer Staaten. Deshalb versucht man, über Umwege zu dieser Unterstützung zu gelangen. Das neue Programm "Sentinel", das die Sicherheit der Handels-schifffahrt in der Region gewährleisten soll könnte vielleicht auch Verbündete bei einem Angriff auf den Iran erzeugen. Aber noch ist sich die US-Administration wohl nicht einig, wie sie agieren soll. Der von Trump offenbar gestoppte Angriff auf Ziele im Iran als Antwort auf dessen Abschuss einer US-Drohne zeugt von dieser Unsicherheit. Der Iran verfügt über eine starke Armee und über Einheiten, die auch im Kampf gegen den IS erprobt sind. Hinzu kommt ein Netzwerk, das von



iranfreundlichen Milizen im Irak bis zur Hisbollah im Libanon reicht. Weder Russland noch China würden einen Angriff auf den Iran tatenlos hinnehmen. Die Situation ist mit der 2003 vor dem Irakkrieg nicht vergleichbar. Trotzdem ist es natürlich möglich, dass aus Nadelstich-Aktionen wie den Drohnenflügen entlang der Grenze oder angeblich schon gelaufenen Cyber-Attacken gegen das Land der Iran mit Gegenaktionen antwortet, die dann zu weiteren Eskalationen führen, die nicht mehr zu stoppen sind.

Deshalb sind internationale Maßnahmen zur Deeskalation dringend notwendig. Hier könnte die EU gemeinsam mit den weiteren Unterzeichnerstaaten des Atom-

vertrages Russland und China eine wichtige Rolle spielen. Die Zurückweisung aller Versuche der USA, EU-Staaten in einen militärischen Konflikt hineinzuziehen, wäre ein erster Schritt. Dazu gehört auch, dass Deutschland den USA untersagt, seine hiesigen Militäranlagen wie Ramstein für einen völkerrechtswidrigen Angriff zu nutzen. Darüber hinaus könnte die UNO die Aufgabe übernehmen, die Vorwürfe über Attacken des Irans auf Tankschiffe und über kritische Drohnenflüge der USA unabhängig zu prüfen. Dies sind Vorschläge, wie sie aus der Friedensbewegung, z.B. von der Ärzteorganisation IPPNW gemacht werden. Auch die Unterschriftensammlung "Kein Krieg gegen Iran - Verhandeln statt

eskalieren!" (<https://www.friedenskooperative.de/kein-krieg-gegen-iran>) mit bis jetzt über 11.000 Unterzeichnern zielt in diese Richtung. Die IPPNW verweist auch auf einen Vorschlag einer „Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit im Nahen und Mittleren Osten“. Alle Konflikte in der Region sind miteinander verwoben, vom Israel/Palästina-Konflikt über die ungelöste Kurdenfrage bis zur Konfrontation Iran – Saudi-Arabien. Und Großmächte wie USA, Russland, China und die EU sind ebenfalls involviert. Nur wenn möglichst alle sich an einen Tisch setzen, kann man mittelfristig nachhaltige Lösungen finden! (JS)

Neues aus dem Langen August

In diesem Jahr ist der „Lange August“, das Kultur- und Initiativenhaus in Dortmund, das seit über 30 Jahren auch unsere Landesgeschäftsstelle beherbergt, 40 Jahre alt geworden! Am 6. Juli gab es ein Hausfest mit einem vielfältigen Musikprogramm. In unserem Büro trafen sich einige langjährige Mitglieder und erinnerten an Aktivitäten der vergangenen Jahrzehnte. Wir haben vieles auf die Beine gestellt, und werden das auch weiterhin tun müssen.

Dies schlägt sich auch in einer Vielzahl an Aktionen nieder, an denen sich der Landesverband in diesem Frühjahr beteiligt hat. Neben den Aktivitäten zum INF-Vertrag (siehe Beitrag an anderer Stelle) waren wir in vielen Orten an den Ostermärschen beteiligt. Am 19. Mai nahmen wir gut sichtbar an der Europa-Demo in Köln teil und ergänzten die Aussage der Demo um Protest gegen eine EU-Militarisierung. Mitte Juni war Tag der Bundeswehr, in NRW veranstaltete die Armee in Münster und in Augustdorf ihren Werbetag. An beiden Orten war der DFG-VK Landesverband mit anderen Gruppen aktiv bei den Protesten. Schon eine Woche später war der Ev. Kirchentag in Dortmund. Mit Unterstützung von außerhalb



in Köln bei der Europa-Demo

NRW's führten wir drei Tage lang einen Infostand beim Markt der Möglichkeiten durch. Am abschließenden Samstag waren wir gemeinsam mit der AGDF hauptverantwortlich für die Organisation einer Menschenkette für Frieden, an der immerhin 2000 Menschen teilnahmen. Während ich dies schreibe, gehen die Vorbereitungen für unsere jährliche FriedensFahrradtour in die Endphase. Wieder werden 20 bis 30 RadlerInnen Anfang August unterwegs sein, für Frieden und Abrüstung, für Klima- und Umweltschutz. Zu all diesen Aktionen findet Ihr kurze Berichte und Fotos auf unserer Homepage nrw.dfg-vk.de.

In unserem Büro hat sich seit Mitte Juli eine erfreuliche Neuerung ergeben. Unser Landesprecher Felix Oekentorp ist jetzt über ein neues Förderprogramm der Arbeitsagentur Beschäftigter unseres Alois-Stoff-Bildungswerkes!

Zunächst ist die Stelle zu 100% gefördert, dann müssen wir nach und nach etwas dazutun. So können wir mit dem Bildungswerk wieder mehr arbeiten, neue Projekte angehen und so auch neue SpenderInnen gewinnen. Nicht unwichtig ist auch, dass wir nun wieder zu zweit in der Bürogemeinschaft sitzen, uns austauschen und uns gegenseitig vertreten können.

In diesem Zusammenhang erneut der Hinweis: Schon in unserem Rundbrief zum Jahreswechsel hatten wir um steuerabzugsfähige Spenden an das Alois-Stoff-Bildungswerk gebeten. Damit könnte der Landesverband entlastet werden, der ja u.a. einen Anteil der gemeinsamen Büromiete und sonstige Kosten tragen muss. Durch die Neugründung der Gruppe OWL bleiben die Beitraganteile dort bei der Gruppe. Bislang trugen sie zur Finanzierung der Stelle des Landesgeschäftsführers bei. Fragt doch auch mal in Eurem Bekanntenkreis nach Unterstützern, um auch weiterhin so erfolgreiche Aktionen organisieren zu können (siehe beiliegendes Förderkreis-Formular). Auch Spenden aus Anlass eines Geburtstags anstelle von Geschenken sind eine tolle Sache!



Bei den Protesten gegen die Bundeswehr bei der Berufsbildungsmesse in Bochum

Neugegründete Regionalgruppe Ostwestfalen startet durch

Im Februar 2018 trafen sich 10 DFGler und Friedensfreund*innen in Herford, die in der Region aktiv werden wollten. Aus den ersten Treffen ergaben sich Aktionen, wie z.B. die Teilnahme am Ostermarsch 2018, am Antikriegstag und „Blumen für Stukenbrock“ am Sowjetischen Soldatenfriedhof. Außerdem wurden eine Veranstaltung mit Lühr Henken vom Friedensratschlag zum Thema „Aufrüstung ohne Ende“ im September sowie eine Aktion im November 2018 im Rahmen der Kampagne „Abrüsten jetzt!“ gestartet. Darüber hinaus gingen wir zu mehr als 15 Veranstaltungen befreundeter Organisationen und warben für „Abrüsten jetzt!“.

Wir gründeten uns offiziell am 09.01.2019 und gaben uns eine feste Arbeitsstruktur: jeden zweiten Mittwoch im Monat treffen wir uns im Bürgerzentrum „Haus unter den Linden“ in Herford. Wir legten Koordinator*innen mit einer festen Aufgabenverteilung fest (Wer macht was?). Alle zwei Monate fand eine Veranstaltung statt:

- * „Ziele und Aufgaben der Friedensbewegung 2019“ (Januar),
- * „Frauen – Frieden – Sicherheit“ (März),
- * „EU – Friedens- oder Kriegsmacht?“ (mit MdB Kathrin Vogler im Mai),
- * „Der vergessene Krieg im Jemen“ (Juli)
- * sowie außer der Reihe zum Anlass des Beginns des Jugoslawien-Krieges vor 20

Zum Schluss noch der Hinweis: Da ja wieder eine ganze Reihe neuer Mitglieder zu uns gestoßen sind, planen wir für den 1. Dezember ein Treffen für die Neuen, bei dem wir miteinander ins Gespräch kommen wollen, Infos über das DFG-VK-Leben und die aktuelle Arbeit in NRW weitergeben wollen. Eine gesonderte Einladung dazu kommt noch rechtzeitig. (JS)

Jahren „Es begann mit einer Lüge.“

Wir hätten uns wegen z.T. umfangreicher Werbemaßnahmen mehr gewünscht, aber zu den Veranstaltungen kamen zwischen 15 und 30 Teilnehmer*innen. Jedenfalls war die Resonanz in den Zeitungen dank unserer Pressearbeit sehr gut. Zwischen den Gesamtgruppentreffen fanden Arbeitstreffen der beteiligten Aktiven statt, die bestimmte Aktionsprojekte betreuten wie z.B. Ostermarsch oder Aktionen am Tag der Bundeswehr.



Aktive der DFG-VK OWL

Viel Zeit wurde aufgewandt, um auf Treffen unserer Bündnispartner wie die Friedensinitiative Bielefeld, Friedens- und Flüchtlingsbegleitgruppe Herford, IPPNW; DGB, Bündnis für Vielfalt Löhne, Bündnis für einen gerechten Welthandel, Initiative „Aufstehen“ Paderborn und weitere präsent zu sein.

Zusammen mit der Friedensinitiative Bielefeld organisierten wir den Ostermarsch Ostwestfalen-Lippe in Bielefeld mit, waren mit Info-Ständen auf den 1.-Mai-Veranstaltungen in Herford und Minden präsent und standen als Diskussionspartner in einer Schul-



DFG-VK OWL beim Antikriegstag

klasse einer Realschule zur Verfügung. Unter unserer Federführung und mit großem Organisationsaufwand bauten wir am Tag der Bundeswehr am 15.6. an den drei Zugangsparkplätzen rund um der Kaserne in Augustdorf drei große Info-Stände mit unseren Bündnispartnern auf. Außerdem erreichten wir nach umfangreichen Vorarbeiten, dass die Stadt Herford unseren Bürgerantrag „Herford für den Atomwaffenverbotsvertrag“ beschlossen hat. Natürlich waren wir auch Diskussionspartner bei verschiedenen Veranstaltungen wie z.B. die „Die britische Armee in Herford“.

Zudem mussten viele Interna erledigt werden: Aufbau einer Mailingliste mit inzwischen mehr als 130 E-Mail-Adressen, regelmäßige Rundbriefe (alle ein bis zwei Wochen) mit Infos, Hinweise zu Aktionen und Veranstaltungen und Terminen, Einrichtung eines Kontos (was sich als langwierig erwies), Klärung der Finanzen, Lay-outs für Briefköpfe usw. usw.

Das Leitungsteam besteht zurzeit aus sechs friedensbewegten Menschen. Weitere Personen kommen bei der Organisation von Veranstaltungen dazu. Jeder betreut federführend einen bestimmten Aufgabenbereich (Projekte), bei denen er sich bei Erfordernis Unterstützung holt.

Aktionen und Veranstaltungen hatten eine starke Innenwirkung: Die Gruppe entwickelte ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und persönliche Freundschaften. Wir hätten uns eine stärkere Außenwirkung unserer Aktivitäten gewünscht, werden inzwischen aber als kompetente und zuverlässige Bündnispartner anerkannt und erzielen in der Öffentlichkeit eine stärkere Wahrnehmung.



Unser Vorteil: Die meisten gehören zur älteren Generation, stammen meist aus der Friedensbewegung der 70er, 80er und 90er Jahre und haben viel Erfahrung, auch beim Netzwerken. Außerdem haben wir mehr Zeit als andere, weil wir z.T. schon Rentner sind. Unser Nachteil: Uns fehlen die jüngeren Friedensbewegten. Daran müssen wir noch arbeiten.

Bei unseren Abschlussbesprechungen gibt es meist eine Feedback-Runde. Da hört man dann, dass die besuchten Veranstaltungen und Aktionen gut vorbereitet waren, dass jeder persönlich sich inhaltlich weiter entwickelt hat und dass Friedensarbeit gemeinsam mit anderen Friedensbewegten auch einfach Spaß macht.

DFG-VK OWL

Bernd Oberschachtsiek

Kontakt: owl@dfg-vk.de

Unser Kampf für den Erhalt des INF



Die Kanzlerin in Begleitung von Kathrin Vogler

Der Vertrag für das Verbot von atomaren Mittelstreckenwaffen in Europa, abgeschlossen zwischen den USA und der UdSSR Ende der 80er Jahre ist eine Zäsur in den Bemühungen um Rüstungsbegrenzung und Abrüstung. Am 1. Februar wurde er von den USA aufgekündigt, und schon am 2. Februar waren wir mit einer Kundgebung vor dem US-Konsulat in Düsseldorf präsent. Ungeachtet der extrem kurzen Mobilisierungszeit und des regnerischen Wetters gelang es, mit etwa 40 Aktiven eine Kundgebung durchzuführen und unsere Forderungen dem dort tätigen Konsul zuzustellen. Auch wenn andere Friedensgruppen und Organisationen sich ebenfalls beteiligten, ohne unseren Landesverband wäre diese Kundgebung nicht zustande gekommen.

Am 1. Juni wurde zu einem bundesweiten Aktionstag für den INF-Vertrag aufgerufen, am Jahrestag

Das sagen unseren Aktiven der Regionalgruppe OWL zu

Warum bin ich aktiv geworden?

„Das Thema Frieden ist heute wieder wichtiger geworden.“

„Ich habe Bernd getroffen und der hat mich motiviert.“

„Ich habe Friedensarbeit schon vorher gemacht und will mich jetzt auch in der DFG-VK organisieren.“

„Ich denke, die Vorbereitungen für den 3. Weltkrieg haben schon begonnen, ohne dass wir es merken.“

„Für den Frieden aktiv zu sein und etwas zu bewirken, ist mir eine Herzensangelegenheit.“

„Ich war schon immer dabei.“

„Ich habe jetzt als Rentner Zeit für die Friedensarbeit.“

dessen Inkrafttretens, noch deutlich vor Ablauf der sechsmonatigen Kündigungsfrist. Der Landesverband NRW beteiligte sich natürlich, und erneut trafen sich die Aktivist*innen vor dem US-Konsulat in Düsseldorf. Diesmal mit mehr Vorlauf und deutlich angenehmerem Wetter kamen etwa 80 Friedensfreund*innen zusammen, und die Kundgebung vor dem Konsulat war der Auftakt für eine bunte Demo durch die Stadt.

Gute Redebeiträge von Kathrin Vogler MdB und Peter Bürger, spektakuläre Bilder wie die einer Demonstrantin in Kanzlerinnenmaske die den Atomwaffenverbotsvertrag unterzeichnet, und das Modell der Raketenattrappe: wir haben eine Menge Arbeit im Hintergrund geleistet zum Gelingen dieser Veranstaltungen, wie auch bei allen anderen Veranstaltungen bei denen wir dabei sind. Das ist nur möglich auf einer guten finanziellen Grundlage, und aus dem Anlass wollen wir uns für Eure Mitgliedsbeiträge bedanken. Nur mit zusätzlichen Spenden bleiben wir dauerhaft in der Lage, auch auf andere derartige Situationen ähnlich oder noch besser zu reagieren. (FO)

„Ich wollte meinen Ruhestand in Frieden genießen, aber die politischen Ereignisse lassen mich nicht in Frieden.“

Das sagen unsere Aktiven zu

Was ist das Besondere an der Regionalgruppe OWL der DFG-VK? Gibt es besondere Merkmale?

„Jeder übernimmt bestimmte Aufgaben, aber eine einzelne Person ist nicht für alles verantwortlich.“

„Alte Freundschaften leben wieder auf.“

„Unsere Gruppe hat es geschafft, mit anderen befreundeten Gruppen wie selbstverständlich zusammenzuarbeiten und gemeinsam etwas zu schaffen.“

„Wir informieren uns gegenseitig und tragen Infos weiter.“

„Jeder leistet seinen Beitrag zum Gelingen eines Friedensprojektes.“

„Es wird gemeinsam etwas entwickelt.“

„Verabredungen über Aktionen und Veranstaltungen werden zuverlässig eingehalten und werden auch gut umgesetzt. Alles läuft planvoll.“

„Man kann sich aufeinander verlassen.“

„Gruppensitzungen und Veranstaltungen sind durch eine hochstrukturierte Leitung gekennzeichnet.“

Interviews von

Bernd Oberschachtsiek

Impressum

Erscheinungsweise: jährlich
Redaktionsschluss: 15.07.2019
Redaktion: Joachim Schramm (JS), Felix Oekentorp (FO)
Herausgeberin: DFG-VK NRW
Initiativenhaus Langer August
Braunschweiger Str. 22
44145 Dortmund
0231 / 8180-32 (fon), -31 (fax)
dfg-vk.nrw@t-online.de
Spendenkonto
Alois Stoff Bildungswerk der
DFG-VK NRW, IBAN:
DE48 440 501 990 001 059 181
Auflage: 1000 Exemplare